

Gleich mehrmals sind seine Olympia-Träume geplatzt

Kajak-Sport Ingo Kriesinger verfolgt die Wettkämpfe in London mit etwas Wehmut

VON SIMONE KUCHENBAUR

Heretsried Mit etwas Wehmut verfolgt Ingo Kriesinger aus Heretsried derzeit die Fernsehübertragungen der Olympischen Spiele in London. Insbesondere, wenn die Kajak-Fahrer am Start sind.

Seit seinem fünften Lebensjahr, als sein Vater ihm so ein Boot gebaut und zum Geburtstag geschenkt hatte, sitzt Ingo Kriesinger drin und paddelt. Jeden Tag. Auch mit 45 Jahren.

Im Alter von neun Jahren wurde Kriesinger bei einem Urlaub am Chiemsee „entdeckt“ und trat schon kurz darauf bei seiner ersten deutschen Meisterschaft an.

Aufgewachsen ist der zugezogene Heretsrieder in Aachen – für einen Kajakfahrer denkbar ungünstig. Nachdem er in jungen Jahren mehrmals Deutscher Meister war, durfte er jedoch mit der Genehmigung der Stadt eine Bachstrecke zum Trainieren nutzen. Die nächste Trainingsmöglichkeit war Grevenbroich – rund 70 Kilometer von Kriesingers Heimatort entfernt.

Der Zeitaufwand für das tägliche Training war so hoch, dass Kriesin-

ger als junger Mann nach Augsburg zog – des Leistungszentrums wegen, aber auch, weil er dort seine Frau Angelika kennengelernt hatte. In Augsburg begann er sein Lehramtsstudium und konnte fortan intensiv trainieren.

1990 entschied sich Kriesinger wegen Unstimmigkeiten mit dem damaligen Bundestrainer, künftig

„Ich habe tolle Wettkämpfe in der ganzen Welt gehabt. Diese Erlebnisse sind unvergesslich.“

Ingo Kriesinger, Kajak-Fahrer

für Luxemburg zu starten. „Eine EM oder WM darf man als Deutscher für ein anderes Land fahren. Für Olympia ist allerdings die Staatsbürgerschaft erforderlich“, erklärt Ingo Kriesinger. Die bekommt man in Luxemburg erst nach zwölf Jahren. „Den Startplatz für die Olympischen Spiele in Atlanta 1996 musste ich deshalb abgeben“, erinnert sich der begeisterte Kajakfahrer.

In Sydney im Jahr 2000 war die



Sein erstes vom Vater gebautes Kajak besitzt Ingo Kriesinger noch heute. Foto: hes

Staatsbürgerschaft geklärt. Aber es gab nur elf Startplätze. Der Athlet hatte mit 15 Plätzen gerechnet und sich auf den Abschluss seines Studiums konzentriert. Nach Olympia wollte er trotzdem. Doch am Ende fuhr er um sieben Zehntel an der Qualifikation vorbei. Wieder war der Traum von Olympia geplatzt.

Nach dem Tod eines Funktionärs löste sich der Verband in Luxemburg 2001 auf. Der erfolgreiche Ka-

jakfahrer bekam jedoch gleich ein Angebot aus Belgien. „Für Belgien starte ich heute noch“, sagt Kriesinger. In der Weltrangliste schaffte er es in die Top 15. „Weltmeister bin ich leider nie geworden“, sagt der 45-Jährige, der außerdem staatlich geprüfter Tennislehrer ist. Der Tod seiner Mutter im Frühjahr, die ihn genau wie sein Vater jahrelang im Leistungssport unterstützt und begleitet hatte, beeinflusste den Ka-

Kanu-Sport und die Olympischen Spiele

● **Begriff** Unter den Kanu-Sport fallen alle Sportarten mit Paddelbooten.

● **Klasse** Bei den Kanus werden Kajaks (K) und Canadier (C) unterschieden. Im Kajak sitzt man und kommt mithilfe eines Doppelpaddels vorwärts. Im Canadier kniet der Sportler und verwendet ein Stechpaddel.

● **Olympische Spiele** Es gibt verschiedene Kanuwettkämpfe. Silber gewann Sideris Tasiadis in seinem Canadier-Einer am Dienstag im Kanuslalom. Diese olympische Disziplin wurde während der Spiele in Mün-

chen 1972 zum ersten Mal ausgetragen. Auf dem Augsburger Eiskanal.

● **Nächste Wettkämpfe** Der Augsburger Slalomkanute Hannes Aigner ist am Mittwoch bei den Olympischen Spielen Dritter geworden und hat Bronze gewonnen. Am Donnerstag nachmittag findet das Finale im sogenannte C2-Slalom (Zweier-Canadier) der Herren statt. Die Damen treten im K1 (Einer-Kajak) an, gegen 17 Uhr ist das Finale. Dabei geht auch Jasmin Schornberg (26) an den Start, die in Augsburg trainiert. (corh)

jakfahrer so sehr, dass er die Qualifikation für Olympia in London abbrach. „Der Olympia-Traum ist zu Ende geträumt“, meint Ingo Kriesinger. „Aber ich freue mich für Hannes Aigner (gewann am Mittwoch Bronze im Slalom, siehe Info). Da fiebert die ganze Familie mit“, sagt der Vater von zwei Töchtern. Trotz seines täglichen Trainings – für den Sport hat er nicht alles aufgegeben. Kriesinger wollte nicht

nur auf die eine Säule bauen. „Deswegen fehlten mir damals die sieben Zehntel“, reflektiert Kriesinger, der hauptberuflich am Bayern-Kolleg unterrichtet und heute weiß: „Ich würde es wieder so machen.“ Olympia nennt er das höchste Ziel eines Sportlers. „Das sollte bei mir einfach nicht sein“, sagt er wehmütig. „Aber ich habe tolle Wettkämpfe in der ganzen Welt gehabt. Diese Erlebnisse sind unvergesslich.“